

Der Kinderarzt und sein Denkmal für Kambodscha

Beat Richner half den Ärmsten und Schwächsten – sein Werk in dem südostasiatischen Land steht auf einer soliden Basis

MANFRED RIST, SINGAPUR

Als am 15. November 2017 in Phnom Penh in einer Zeremonie der Errichtung des ersten Kinderspitals vor 25 Jahren gedacht wurde, war Dr. Beat Richner krankheitsbedingt bereits der grosse Abwesende. Schon damals war klar, dass der Gründer, dessen wohlätiges Werk Hunderttausende erreichte, weder seine frühere Wirkungsstätte noch seine Wahlheimat je wiedersehen würde. Vor dem Spital Kantha Bopha herrschte dennoch grosser Hof: Sowohl König Norodom Sihamoni als auch dessen Mutter Norodom Monineath sowie die Gattin von Premierminister Hun Sen würdigten das Lebenswerk des umtriebigen Zürchers.

Besuchern Kambodschas verschlägt es mitunter heute noch die Stimme angesichts der weitverbreiteten Armut im Königreich. Wie muss es erst ausgesehen haben, als Beat Richner vor über 25 Jahren in das gepeinigete Land zurückkehrte! Ohne Strom und Wasser könne man kein Spital betreiben, schrieb er damals zweifelt nach Bern. Mitte der neunziger Jahre litt das Land ja noch unter den Folgen des Bürgerkriegs und unter den jahrelangen Sanktionen, die lange jeden Aufbau erschwerten.

Schweizer des Jahres 2002

Verzweifelt, aber nicht resigniert, im Gegenteil: Die Not, die Dr. Richner nach der Bürgerkriegszeit und nach Jahren der wirtschaftlichen Isolation im Land der Khmer antraf, trieb den Zürcher Kinderarzt zu Höchstleistungen an. Die Wiederinstandstellung von Kantha Bopha 1992 markiert den Beginn eines Lebenswerks, das seither weltweit Anerkennung gefunden hat. Das Spital Kantha Bopha in der Hauptstadt Phnom Penh ist heute denn auch jedermann ein Begriff: dem Gesundheitsministerium natürlich, das Richner im März 2016 als Regierungsberater engagierte, aber auch den Ärmsten, die in den Strassen heute noch um Almosen betteln und sich keine Medikamente leisten können.

Richners Ruf verbreitete sich rasch: Schon 1993 wurde ihm der Max-Petipierre-Award zugesprochen, 1994 der Adele-Duttweiler-Preis, 1995 der Guido-Fanconi-Preis, der besondere medizinische Leistungen auszeichnet. 1998 und 2002 wurden dem Pionier die Ehren doktorwürden der Universitäten Lausanne und Zürich zugesprochen. So populär war der Musiker, Arzt und



Beat Richner war ein nimmermüder Schaffer. Das Bild zeigt ihn 2001 in einem seiner Spitäler in Siem Reap.

GARY KIEFFER / KEYSTONE

«Der beste humanitäre Botschafter» der Schweiz

Feb. · Nach dem Tod von Beat Richner am Sonntag haben Schweizer Politiker und Weggefährten das Lebenswerk des Kinderarztes in Kambodscha gewürdigt. Bundesrat Ignazio Cassis schrieb am Nachmittag auf Twitter, durch sein unermüdeliches Engagement habe Richner auch der Schweiz und ihren Werten zu hohem Ansehen verholfen.

Richner hinterlasse ein einzigartiges Lebenswerk, das grösste Bewunderung verdiene, schreiben René Schwarzenbach und Peter Studer, Präsident und Vizepräsident der Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, in einem Pressecommuniqué. 1991 war der Arzt und Cellist mit dem Künstlernamen «Beatocello» dem Ruf des kambodschanischen Königs gefolgt, um das darniederliegende Kinderspital Kantha Bopha wieder aufzubauen. Dort und in Siem Reap habe er den Ansatz der kostenlosen Medizin für alle gepflegt, schreiben Schwarzenbach

und Studer. Mit seinem Engagement in Kambodscha sei Richner «wahrscheinlich der beste humanitäre Botschafter» für die Schweiz gewesen.

Richners Projekt sei anfänglich von vielen, auch von kambodschanischer Seite, als Staat im Staat und als Subversion des Gesundheitssystems gescholten worden, heisst es weiter in dem Communiqué. 2015 habe die kambodschanische Regierung indes öffentlich erklärt, dass die Kantha-Bopha-Spitäler Modellcharakter für ihr Gesundheitssystem hätten. Sie betreuten rund 85 Prozent aller kranken Kinder in Kambodscha. Martin Vollenwyder, Zürcher Alt-Stadtrat und Präsident der Eleonorenstiftung, der Trägerin des Kinderspitals Zürich, betonte auch die persönliche Seite: Alle, die Richner gekannt hätten, seien tieftraurig über seinen Tod, sagte Vollenwyder auf Anfrage. Das Kinderspital Zürich sei seit Jahrzehnten sehr eng mit den Projekten

in Kambodscha verbunden. So arbeiten die Spitäler bei der Aus- und Weiterbildung der Ärzte in Kambodscha mit dem Kinderspital Zürich zusammen.

Richners Strategie war es, Spezialisten ins Land zu holen und die Ärzte in Kambodscha auszubilden, damit diese schwierige Operationen später selber durchführen konnten. So arbeiteten die Spitäler in Kambodscha eng mit dem Spital der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore zusammen. Richners Motto sei «Hilfe zur Selbsthilfe» gewesen. Er habe bei der Ausbildung der Ärzte eine grandiose organisatorische Leistung erbracht, sagte Schwarzenbach.

Im Frühling 2017 musste Beat Richner aus gesundheitlichen Gründen die Leitung seiner fünf Spitäler in Kambodscha aufgeben. Er hatte diese bei seinem Rücktritt an seinen Stellvertreter und langjährigen Weggefährten Peter Studer übergeben.

Wohltäter Beat Richner geworden, dass er nach zehn Jahren Aufbauarbeit in Kambodscha 2002 zum Schweizer des Jahres gewählt wurde.

Beat Richner half den Ärmsten und Schwächsten und verschaffte sich gleichzeitig die Bewunderung von Königen. Als des 25. Jahrestags von Kantha Bopha gedacht wurde, erhob sich König Norodom Sihamoni von seinem Ehrenplatz und schritt zur Würdigung des Pioniers vor versammelter Belegschaft persönlich ans Rednerpult. Schon dessen Vater, der charismatische König Norodom Sihanouk, gehörte seinerzeit zu den ersten Förderern von Richner.

Elan und Selbstlosigkeit

Dass «Beatocello» jene Würdigung durch den König nicht selbst erleben durfte, gehört zur Tragik eines von Elan, Durchsetzungskraft und Selbstlosigkeit geprägten Lebens. Sie mahnt gar zu etwas Bescheidenheit und ruft auf ihre Weise die Endlichkeit des Daseins ins Bewusstsein. So laut, gewinnend, erfolgreich (und mitunter undiplomatisch) Richner auftreten konnte, so still, unscheinbar und unspektakulär trat er Anfang 2017 in der Schweiz seinen letzten Lebensabschnitt an. Seine Erinnerung an sein Hilfswerk verblasste zusehends. Gegen diese seltene Gehirnkrankheit, der er am Sonntag erlag, konnte selbst die modernste Medizin nichts ausrichten.

Beat Richner war auch ein begnadeter Fundraiser. 85 bis 90 Prozent des Jahresbudgets für Kantha Bopha, zuletzt über 40 Millionen Dollar, wurden jeweils über private Spenden aufgebracht. Dies weckte immer auch Ängste um die Zukunft seines Werks. Würde es auch ohne ihn weitergehen? – Die Verantwortung für die Stiftung Kinderspital Kantha Bopha und für die fünf Spitäler in Phnom Penh und Siem Reap konnte rechtzeitig in neue Hände gelegt werden. Sie wird durch Dr. Denis Laurent, den langjährigen Stellvertreter Richners, sowie durch weitere Vertrauenspersonen weitergeführt, die über das nötige Beziehungsnetz in Kambodscha und in der Schweiz verfügen. Um Richners Lebenswerk zu sichern, rief die kambodschanische Regierung im April 2018 zudem die Kantha Bopha Foundation (Cambodia) ins Leben, die jährlich mit 10 Millionen Dollar dotiert wird.

Am Sonntag ist Beat Richner in einem Pflegeheim bei Zürich im Alter von 71 Jahren gestorben.

Goodbye, Facebook

Immer mehr Nutzer wenden sich ab

jos. · Mit über zwei Milliarden Usern ist Facebook das grösste soziale Netzwerk der Welt. Doch zunehmend verabschieden sich Nutzer von der Plattform oder legen längere Pausen ein, wie eine Untersuchung des Pew Research Center feststellt. Demnach haben sich 42 Prozent der über 18-jährigen Nutzer in den USA im vergangenen Jahr «mehrere Wochen oder länger» von Facebook ferngehalten. Ein Viertel der Befragten gab an, die Facebook-App komplett vom Smartphone gelöscht zu haben. In der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen zogen sich mit 44 Prozent am meisten User zurück.

Der Konzern steht nicht nur wegen der Weitergabe von Nutzerdaten und des Skandals um Cambridge Analytica in der Kritik. Auch die Beeinflussung von Wählern durch russische Hacker und der Missbrauch der Plattform zur Verbreitung von Fake-News stossen vielen bitter auf. Mehr als die Hälfte der befragten Nutzer gab an, die Privatsphäre-Einstellungen ihres Kontos in den vergangenen zwölf Monaten angepasst zu haben. Teenager nutzen statt Facebook lieber jüngere Netzwerke wie Snapchat und Instagram oder Chat-Dienste wie das zum Facebook-Konzern gehörende WhatsApp.

Plastikfang im Pazifik

«The Ocean Cleanup» testet an der Küste vor San Francisco

(dpa) · In der Bucht von San Francisco legt ein riesiger Müllfänger ab. Im Schnecken tempo zieht eine 600 Meter lange schwarze Kunststofffröhre durchs Wasser. Im Schlepptau eines Schiffs hält sie Kurs auf den grössten Abfallteppich der Welt zwischen Kalifornien und Hawaii: Im sogenannten Great Pacific Garbage Patch treiben gigantische Mengen Plastik im Wasser.

Am Samstag eskortieren Segelboote und Kajaks den Schwimmkörper, Schaulustige winkten von der Golden-Gate-Brücke zu. «Es sieht magisch aus», freut sich Boyan Slat von der Stiftung The Ocean Cleanup. «Es ist unsere Mission, die Meere von Plastik zu befreien», sagt der 24-Jährige. Fünf Jahre lang hat das Team Modelle getestet, Expeditionen und Analysen durchgeführt und die Konstruktion für das Projekt immer wieder verändert. Die Röhre namens «System 001» wurde ab März zusammengebaut. 500 Kilometer vor der Küste wird sie nun zwei Wochen lang einer Generalprobe im offenen Meer unterzogen. Dann soll es 2000 Kilometer weiter gen Westen gehen. An dem Schwimmkörper ragt eine Art fixer Vorhang drei Meter tief ins Wasser. Die Konstruktion soll später mit der Meeresströmung und

von Wellen und Wind getrieben durch den Müllteppich gleiten. Wie Fangarme sollen sich die beiden Enden des Kunststoffrohrs um die Plastikteile legen.

Viele Fragen sind noch offen. Wie wird das System Stürme und hohen Wellengang überstehen? Man sei zuversichtlich, dass man richtig kalkuliert habe, doch nun folge der Härtestest, heisst es aus den Reihen der Stiftung. Bedenken, dass sich Meeresbewohner in der schwimmenden Barriere verfangen, weist das Team zurück. Tiere würden an dem undurchlässigen Vorhang quasi abgleiten und mit der Strömung unter der Anlage wegtreiben.

Er freue sich jetzt schon darauf, wenn das erste Schiff mit einer Ladung Plastik in den Hafen einlaufe, sagt Slat. Schiffe sollen wie Müllwagen zu den Anlagen fahren und das umzingelte Sammelgut zur weiteren Verarbeitung oder Entsorgung an Land bringen, so die Vorstellung des Niederländers. Läuft mit «System 001» alles wie geplant, dann sollen 60 derartige Anlagen installiert werden, nicht nur im Pazifik, sondern auch bei anderen Abfallwirbeln. Das Ziel von Ocean Cleanup: Bis 2040 sollen weltweit 90 Prozent des Plastikmülls in den Ozeanen beseitigt sein.

IN KÜRZE

Daniel Küblböck vor Neufundland vermisst

(dpa) · Der deutsche Sänger Daniel Küblböck ist während einer Kreuzfahrt von Hamburg nach New York bei Neufundland womöglich über Bord gegangen und wird seither vermisst. Es gebe Grund zur Annahme, dass der 33-Jährige (bekannt aus «Deutschland sucht den Superstar») am frühen Sonntagmorgen ins Meer gesprungen sei, hiess es vom Kreuzfahrtveranstalter Aida Cruises. Die kanadische Küstenwache teilte am Sonntag mit, man suche mit einem Überwachungsflugzeug und einem Helikopter nach dem Vermissten.

Flugzeugabsturz fordert Todesopfer im Südsudan

(dpa) · Bei einem Flugzeugabsturz im Südsudan sind mehrere Personen ums Leben gekommen. Derzeit gehe man von 19 Toten aus; 3 Überlebende habe man bergen können, sagte der Informationsminister des Bundesstaates Eastern Lakes. Die Maschine war am Sonntagmorgen auf dem Weg von der Hauptstadt Juba nach Yirol im Zentrum des Landes, als sie in einen See stürzte. Unter den Todesopfern waren auch ausländi-

sche Mitarbeiter von Hilfsorganisationen. Zur Unfallursache gab es zunächst keine Informationen. Ob der Absturz mit den Kämpfen in dem ostafrikanischen Land zu tun hatte, ist unklar.

ZAHLENRÄTSEL NR. 209

9	17		3		10	
3	15			1		
	9		20			10
6		10	6	9		
9		6		10		5
13			17			
7		7				6

SPIELREGELN «GEBIETSSUMME»: Die Ziffern 1 bis 7 sind so einzutragen, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte einmal vorkommen. Die kleinen Zahlen in den umrandeten Gebieten geben die Summe im jeweiligen Gebiet an. Innerhalb eines Gebiets können Ziffern mehrfach vorkommen.

5	3	7	6	4	1	2
6	4	5	3	7	2	1
1	6	2	7	5	4	3
3	1	6	4	2	5	7
2	5	3	1	6	7	4
4	7	1	2	3	6	5
7	2	4	5	1	3	6

Auflösung:
Zahlenrätsel Nr. 208